»... dass du weißt, was hier passiert ist«

Medizinische Experimente im KZ Neuengamme und die Morde am Bullenhuser Damm



Gedenkstätte
Bullenhuser Damm

EDITION TEMMEN

Außenstelle der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

»... dass du weißt, was hier passiert ist«

Iris Groschek • Kristina Vagt

»... DASS DU WEISST, WAS HIER PASSIERT IST«

Medizinische Experimente im KZ Neuengamme und die Morde am Bullenhuser Damm

Mit 132 Abbildungen

EDITION TEMMEN

INHALT

Vorwort	6
Einleitung	8
Das KZ-Außenlager Bullenhuser Damm	12
Das Schulgebäude am Bullenhuser Damm	12
Die Errichtung eines Außenlagers	17
Die Arbeitssituation im Außenlager	19
Häftlinge im Außenlager	20
Die Räumung des Außenlagers	23
Das KZ Neuengamme	26
Das Stammlager und seine Außenlager	26
Medizinische Experimente im KZ Neuengamme	28
Der Weg der Kinder – Verfolgung und Deportation	34
Ausgrenzung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung	34
Die Kinder im KZ Auschwitz	
Die Kinder im KZ Neuengamme	39
Die Biografien	42
Die Kinder und ihre Familien	-
Eleonora und Roman Witoński • Marek James • Marek Steinbaum • Mania Altman • Eduard Reichenbaum • Ruchla Zylberberg • Bluma Mekler • Lea Klygerman • Riwka Herszberg • Surcis Goldinger • Lelka Birnbaum • Eduard und Alexander Hornemann • Jacqueline Morgenstern • Georges-André Kohn • Sergio de Simone • Roman Zeller – W. Junglieb – H. Wassermann	
Die Betreuer der Kinder	60
Gabriel Florence • René Quenouille • Anton Hölzel • Dirk Deutekom	
Die sowjetischen Opfer	65

Tat und Täter	68
Die Mordnacht	68
Die SS-Männer	71
Der juristische Umgang mit den Tätern	79
Die Täter vom Bullenhuser Damm vor Gericht: Curio-Haus-Prozesse ● Die Rekonstruktionen der Tbc-Versuche: Der Prozess gegen Kurt Heißmeyer ● Bemühungen um einen juristischen Prozess gegen Arnold Strippel	
Gedenken	88
Der frühe Umgang mit dem Ort des Verbrechens	88
Spurensuche	94
Hinweise auf die Kinder • Recherche nach den Identitäten	
Die Entstehung einer Gedenkstätte	99
Die Vereinigung »Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.« • Ausstellungen in der Gedenkstätt	te
Gedenken und Erinnern	105
Gedenkfeiern • Straßennamen in Erinnerung an die Kinder • Internationales Gedenken	
Die Gedenkstätte Bullenhuser Damm	108
Emotionen und Erkenntnisse	118
Einblicke in das Besucherbuch der Gedenkstätte Bullenhuser Damm (Linde Apel)	
Anmerkungen	. 124
Anhang	152
Abkürzungen	
Archive	153
Literatur	154
Namensindex	160
Die Autorinnen	164

VORWORT

An Kinder als die unschuldigsten Opfer der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft wird in Gedenkstätten und Museen in der ganzen Welt gedacht. Das Children's Memorial in Yad Vashem in Israel ist dafür das bekannteste Beispiel. Fotografien und Lichter erinnern an 1,5 Millionen während der Shoah ermordete jüdische Kinder.

Nur wenige Gedenkstätten mit Ausstellungen an Orten des Verbrechens sind jedoch vorwiegend Kindern gewidmet. Die Gedenkstätte Maison d'Izieu in Frankreich erinnert an die von dort in den Tod deportierten 44 jüdischen Kinder und ihre Begleiter. Andere Gedenkstätten erzählen in eigenen Abteilungen die Geschichten der Verfolgung und der Shoah explizit für ältere Kinder und Jugendliche. Besonders eindrucksvoll ist dies im United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. mit der Dauerausstellung »Remember the Children: Daniel's Story« und in dem zum Ghetto Fighters' House gehörenden Kindermuseum Yad Layeled nördlich von Haifa gelungen.

Die Gedenkstätte Bullenhuser Damm in Hamburg-Rothenburgsort erinnert an 20 jüdische Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren und ihre Begleiter, die am 20. April 1945 im Keller dieses ehemaligen Schulgebäudes ermordet wurden. Zehn Jungen und zehn Mädchen, von ihrem Zuhause mit ihren Familien im Zuge

der »Judendeportationen« gewaltsam fortgeschafft, ihren Eltern im Konzentrationslager Auschwitz entrissen, anschließend für fünf Monate Opfer medizinischer Versuche im KZ Neuengamme und zuletzt kurz vor Kriegsende zur Verwischung der Spuren von SS-Männern erhängt – dieses Verbrechen gehört zum Schlimmsten, was Menschen zu tun vermochten.

Jahrzehntelang war dieses Verbrechen in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Ende der 1970er-Jahre begann der Journalist Günther Schwarberg, weltweit nach Angehörigen zu suchen. Er fand Geschwister. Cousins und Cousinen. Mütter und Väter der Kinder. Mit ihnen und engagierten Hamburgerinnen und Hamburgern gründete er die Vereinigung »Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.«. Im Gebäude der Mordtaten eröffneten sie 1980 eine Gedenkstätte, die 1999 in städtische Trägerschaft übernommen und der KZ-Gedenkstätte Neuengamme angegliedert wurde. Diese eröffnete 2011 am Bullenhuser Damm eine neue Dauerausstellung, die über die Verfolgungswege der aus Polen, Frankreich, den Niederlanden, Italien und Jugoslawien deportierten jüdischen Kinder und über die an ihnen vorgenommenen medizinischen Versuche berichtet. Die Ausstellung erzählt von dem Ort des Verbrechens und der Mordnacht, in der auch ihre Betreuer und bis zu 30 sowjeVorwort 7

tische KZ-Gefangene erhängt wurden. Außerdem dokumentiert sie die juristische Auseinandersetzung mit den Verbrechen nach 1945, die Bemühungen ehemaliger Häftlinge, die Erinnerung an die Kinder wachzuhalten, und die Anstrengungen der Vereinigung »Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.« für eine würdevolle Gedenkstätte

Die neue Dauerausstellung richtet sich insbesondere an junge Menschen. Sie nähert sich der komplexen Thematik vor allem durch biografische Zugänge. Damit knüpft sie an die Darstellung von Museen und Gedenkstätten an, die Kinder und Jugendliche durch Kinderbiografien zur Auseinandersetzung mit der Shoah führen wollen. Neben den erwähnten Ausstellungen in Israel, den USA und Frankreich sind das Anne Frank Haus in Amsterdam und das Anne Frank Zentrum in Berlin sehr bekannt. Das Besondere an der Gedenkstätte Bullenhuser Damm ist iedoch. dass sie sich am Ort eines Kindermordes befindet Dies erfordert eine besondere Sensibilität. Die Ausstellung versucht auch gestalterisch die Auseinandersetzung mit der Geschichte zu erleichtern und durch die Beschäftigung mit Biografien Empathie und ein Erkennen hervorzurufen darüber, was hier geschehen ist und wozu Antisemitismus, Rassismus und das Abstreifen ieglicher Mitmenschlichkeit führen können

Für die Dauerausstellung wurden historische Zeugnisse neu gesichtet. Sie bilden auch die Grundlage für die vorliegende, von den Autorinnen der Ausstellung Dr. Iris Groschek und Kristina Vagt erarbeitete Publikation. Beide Verbre-

chen an den Kindern – die Menschenversuche im KZ Neuengamme und die Morde am Bullenhuser Damm – bilden die Schwerpunkte dieses Buches.

Die Namen der ermordeten Kinder vom Bullenhuser Damm sind nicht vergessen. Heute erzählt nicht nur die Gedenkstätte ihre Geschichten – ihre Namen sind in Büchern, im Internet und in Museen in aller Welt zu finden. Schulen, Kindergärten, Parks und Straßen in Frankreich, Italien, den Niederlanden und Deutschland sind nach ihnen benannt.

»Dass du weißt, was hier passiert ist ...«, jene Äußerung, die dem französischen Arzt Dr. René Quenouille zugeschrieben wird, als er Mithäftlingen von dem im KZ Neuengamme an den Kindern begangenen Verbrechen Kenntnis gab, kann als Vermächtnis gewertet werden: Die Menschen müssen wissen. was Nationalsozialisten selbst kleinen Kindern angetan haben, wozu Menschen aus ideologischer Verblendung und Rassenwahn fähig waren. Die medizinischen Verbrechen gewissenloser Ärzte und die Mordtaten der SS erzeugen Betroffenheit, die Versäumnisse der juristischen Aufarbeitung und die langjährige Gleichgültigkeit rufen Wut hervor, doch das heute existierende Netzwerk der Erinnerung stimmt auch hoffnungsvoll. Betroffenheit, Wut, Hoffnung – mögen alle drei Empfindungen dazu bewegen, laut aufzuschreien, wo immer rassistische und antisemitische Vorstellungen geäußert werden.

Dr. Detlef Garbe, Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

EINLEITUNG

Am 20. April 1945, zwei Wochen vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges, als das Konzentrationslager Neuengamme in Auflösung begriffen war, wurden 20 iüdische Kinder und mindestens 28 erwachsene Häftlinge von SS-Männern aus dem KZ Neuengamme im Keller des ehemaligen Schulgebäudes am Bullenhuser Damm ermordet Damit sollten unter anderem die im KZ Neuengamme durchgeführten Experimente an den Kindern vertuscht werden. Um die Morde unbemerkt verüben zu können, wurden die Kinder, ihre Betreuer und weitere sowjetische Häftlinge in den kriegszerstörten Hamburger Stadtteil Rothenburgsort gebracht. Ermordet wurden sie in einem Gebäude, das von Oktober 1944 bis April 1945 als Außenlager des KZ Neuengamme genutzt worden war.

Seit diesen Morden sind über 65 Jahre vergangen. Noch immer löst das Wissen um die Tat Entsetzen aus. Heutigen Besucherinnen und Besuchern der Gedenkstätte Bullenhuser Damm in Hamburg-Rothenburgsort erscheint auch kaum verständlich, wie die Erkenntnisse darüber in den ersten Nachkriegsjahrzehnten weitgehend verschwiegen werden konnten. Nach dem Zweiten Weltkrieg sollten die Schülerinnen und Schüler der 1948 wieder eröffneten Schule Bullenhuser Damm vor dem Wissen um die grausa-

men Taten bewahrt werden. Heute ist die 1980 eingerichtete Gedenkstätte ein wichtiger außerschulischer Lernort, an dem sich in besonderem Maße Jugendliche mit der Shoah beschäftigen.

Dieses Buch stellt die Vorgeschichte und die Umstände der Morde vom Bullenhuser Damm dar, ebenso den Umgang mit dieser Tat nach 1945 bis in die Gegenwart hinein. Während die Dauerausstellung in der Gedenkstätte Zugänge zu den historischen Ereignissen am authentischen Ort des Verbrechens bietet, ermöglicht das Buch, das Wissen im Zusammenhang zu vertiefen. Die Texte der Ausstellung wurden dafür erheblich erweitert und mit Quellenbelegen versehen. Einige der abgebildeten historischen Fotos und Dokumente sind an dieser Stelle zum ersten Mal abgedruckt und ausgewertet. Damit bietet das Buch eine umfassende, wissenschaftlich fundierte Darstellung zum Thema und geht weit über den bereits auf Deutsch und Englisch vorliegenden Kurzführer zur neuen Dauerausstellung hinaus.

Dass es gelang, die historischen Ereignisse am Bullenhuser Damm zu rekonstruieren, ist keine Selbstverständlichkeit, hat die SS doch 1945 in den Wochen vor der Räumung des KZ Neuengamme das meiste Schriftmaterial vernichtet, um die Spuren der durch sie verübten Verbrechen zu verwischen.

Einleitung 9

Die Morde an den Kindern und ihren Betreuern dienten dazu, die Zeugen der medizinischen Menschenversuche im KZ Neuengamme zu beseitigen. Die meisten der beteiligten Täter konnten 1946 dennoch vor ein britisches Militärgericht in Hamburg gestellt und verurteilt werden. Die Namen der Kinder dagegen waren nach Kriegsende in Deutschland zunächst nicht bekannt Erst die jahrzehntelange Spurensuche, an der ehemalige Häftlinge des KZ Neuengamme, Justiz, Medien, Angehörige der Opfer und Historiker beteiligt waren, förderte Einzelheiten zu den medizinischen Experimenten und den Opfern zutage. Ungeklärt blieben bis heute die Identitäten der in derselben Nacht am selben Ort ermordeten sowjetischen Häftlinge und die Gründe für diese Morde. Für die 2011 fertiggestellte Dauerausstellung und dieses Buch konnte auf frühere Rechercheergebnisse und bereits vorhandene Darstellungen zurückgegriffen werden. Diese wurden ausgewertet und zum Teil neu interpretiert. Eine überaus wichtige Grundlage war dabei die Sammlung des 2008 verstorbenen Journalisten Günther Schwarberg, die im Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme verwahrt wird. Schwarberg hatte seit Ende der 1970er-Jahre umfangreiche biografische Recherchen über die Opfer angestellt, die er 1979 in der Zeitschrift »Stern« als Artikelserie »Der SS-Arzt und die Kinder« sowie in einem gleichnamigen Buch publizierte, womit er das Verbrechen erstmals einer größeren Öffentlichkeit bekannt machte. Neben diesem reichhal-



Das Schulgebäude Bullenhuser Damm 92/94, 2012. *ANg*

tigen Material sind im Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme auch die Protokolle der 1946 im Curio-Haus durchgeführten britischen Militärgerichts-Prozesse,1 die Sammlungen der ehemaligen Häftlinge des KZ Neuengamme und Generalsekretäre der Amicale Internationale de Neuengamme, Hans Schwarz und Fritz Bringmann, sowie der große Bestand an Häftlingsberichten genutzt worden, aus denen Details über das Außenlager Bullenhuser Damm und die medizinischen Experimente im KZ Neuengamme hervorgehen.² Eine Reihe schriftlicher Quellen, die den Zugang zu den historischen Ereignissen erweiterten, konnten in Archiven in den Niederlanden. Dänemark, Polen, Frankreich und Deutschland recherchiert und ausgewertet werden. Wichtige Dokumente fanden sich beim Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen, im Staatsarchiv Hamburg und bei dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Berlin. Hinzu kamen Interviews mit Angehörigen und Akteuren des Gedenkens, die teil10 EINLEITUNG

delhart efter disse Indsprejtninger. Symptomerne tydede pan, at de havde fanet en stor Dosis af et digitalislignende Præperat. Patienterne selv var uvidende om, hvad der var Tale om. Man benyttede sig af alle Nationaliteter med Undtagelse af Skandinavere og Tyskere, Her er en Fortegnelse over jødiske Børn, som i Neuengamme fik Indsprejtninger med levende Tuberkelbociller, og som blev holdt in-

Dremer:

Hornemann, Holkender, 8 Aar. Steinhaum, Polak, 10 Aar. Hornemann, Holkemier, 12 Aar. Junglieb, Jugoslaver, 12 Aar. Zeller, Polak, 12 Aar. Zeller, Polak, 12 Aar. Desmonie, Polak, 7 Aar. Kohn, Franskmand, 12 Aar. Reichenbaum, Polak, 10 Aar.

despærrede i en isoleret Barak.

Piager.

Morgenstern, Franskmand, 12 Aan Goldinger, Polak, 11 Aan. Birnhaum, Polak, 12 Aan. Wittenska, Polak, 16 Aan. Zylberberg, Polak, 10 Aan. Wassermann, Polak, 8 Aan. Klygermann, Polak, 8 Aan. Herzberg, Polak, 7 Aan. Mekler, Polak, 11 Aan. Altmann, Polak, 5 Aan. Men naar man levede i en Morderstat, er det.

Die Liste der Kindernamen in einer dänischen Veröffentlichung, 1945. Diese Liste wurde erst in den 1960er-Jahren in Hamburg bekannt (rechts der zugehörige Buchumschlag). Gerhard Rundberg/Henry Meyer: Rapport fra Neuengamme. Kopenhagen 1945. (Erstausgabe, Umschlag und S. 108)

weise durch andere Archive zur Verfügung gestellt, teilweise eigens für die Ausstellung geführt wurden: So berichtete Fritz Bringmann ein Jahr vor seinem Tod über die frühen Versuche der ehemaligen Häftlinge, die Erinnerung an die Morde wachzuhalten. Barbara Hüsing sprach über die Recherchen ihres Mannes Günther Schwarberg und



die Bemühungen der Vereinigung »Kinder vom Bullenhuser Damm«, die Kontakte zu Angehörigen herzustellen und zu pflegen.³ Der ehemalige Häftling des KZ-Außenlagers Bullenhuser Damm. Ernst Nielsen, beschrieb die Lebensbedingungen der Häftlinge.⁴ Jitzhak Reichenbaum, der Bruder von Eduard Reichenbaum, erzählte in Haifa die Verfolgungsgeschichte seiner Familie. 5 Rose Grumelin, die Mutter von Eleonora und Roman Witoński, schilderte während eines Gesprächs in Paris ihre Suche nach ihren Kindern und berichtete, wie sie Anfang der 1980er-Jahre von deren Schicksal erfuhr 6

Bei der Rekonstruktion der Ereignisse kommt unzweifelhaft der Spurensuche nach 1945 große Bedeutung zu. Dabei sind die frühen Darstellungen selbst zu wichtigen historischen Quellen geworden. In einem dänischen

EINLEITUNG 11

Buch aus dem Jahr 1945 fanden sich erstmals die Nachnamen, das Alter und die Nationalität der ermordeten Kinder 7 7wei 1955 und 1960 erschienene Publikationen – von Lord Russell of Liverpool und von Willi Bredel⁸ – hatten die Morde an den Kindern beschrieben. 1978 veröffentlichte Fritz Bringmann das erste Buch über den Kindermord, bevor Günther Schwarberg in seinem Buch »Der SS-Arzt und die Kinder« im Folgejahr weitere Identitäten klären und erstmals etwas über die Vorgeschichte einzelner Kinder berichten konnte ⁹ Herbert Diercks hat den in den 1960er-Jahren in der DDR geführten Prozess gegen Kurt Heißmeyer, den für die medizinischen Experimente verantwortlichen Arzt, wissenschaftlich ausgewertet.¹⁰ Das System der KZ-Außenlager stellt die faktenreiche Dissertation von Marc Buggeln dar.¹¹ Marco Kühnert analysierte die Geschichte der verdrängten Erinnerung an die sowjetischen Häftlinge. 12 Hingewiesen werden soll auch auf zwei Beiträge von Klaus Neumann über die Memorialkultur in Verbindung mit den Morden am Bullenhuser Damm.13

Dieses Buch orientiert sich an der Gliederung der Dauerausstellung in der Gedenkstätte Bullenhuser Damm. Es beschäftigt sich mit der Geschichte des Ortes, der Schule, KZ-Außenlager und Tötungsstätte war, mit den an den Kindern durchgeführten medizinischen Experimenten im KZ Neuengamme, den Biografien der Kinder und Betreuer, dem Verbrechen und den Tätern. Es berichtet von der juristischen Aufarbeitung des Verbrechens, der Geschichte

der Spurensuche nach 1945 und der Entwicklung der Gedenkstätte. Dabei werden grundsätzliche Überlegungen zur Konzeption der neuen Dauerausstellung vorgestellt und mit einem Rundgang durch die Gedenkstätte verdeutlicht. Über einzelne Angehörige und Akteure des Gedenkens sowie über besondere Orte oder Ereignisse geben Informationskästen nähere Auskunft Die Publikation schließt mit einer Betrachtung von Dr. Linde Apel, der Leiterin der »Werkstatt der Erinnerung« in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Sie untersucht die Rezeption der Gedenkstätte Bullenhuser Damm anhand der Einträge im Besucherbuch.

Wir sind vielen Personen und Institutionen zu Dank verpflichtet, die uns bei den Recherchen für die Dauerausstellung und für dieses Buch unterstützt haben und mit Informationen, Kritik und Denkanstößen zum Gelingen beigetragen haben. Insbesondere danken wir der Vereinigung »Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.«, den Kolleginnen und Kollegen in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und im Staatsarchiv Hamburg, den in der Gedenkstätte Bullenhuser Damm tätigen Pädagoginnen und Pädagogen der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und des Landesjugendrings Hamburg. Unser Dank gilt aber vor allem unseren Interviewpartnerinnen und -partnern, die uns als Zeitzeugen an ihren Erinnerungen teilhaben ließen

Hamburg, März 2012 Iris Groschek, Kristina Vagt